

29 Gefallene aus Massengrab in Alt Tucheband geborgen

Verein zur Bergung Gefallener in Osteuropa hat am Wochenende Suche abgeschlossen / Identifizierung der Gebeine der Sowjetsoldaten äußerst schwierig



Alt Tucheband (ulg) Nur einen Meter unter der Wiese, direkt vor einem Anbau eines Wohnhauses lagen sie: die Gebeine von 29 gefallenen Sowjetsoldaten. Begeben waren sie dort mit vielen anderen nach der Schlacht bereits 1945. Doch nach dem 1947er Hochwasser sollten die Toten würdiger bestattet werden. Und zwar auf der dafür angelegten Kriegsgräberstätte in Manschnow. Die von der Flucht zurückgekehrten Deutschen hatten die Aufgabe, die Leichen herauszuholen und auf Pferdefuhrwerke zu laden. Sie holten mit Forken die oberste Schicht der in vier Lagen gestapelten Gebeine hinauf. Dann befahl ein sowjetischer Kommandant: „Es reicht“.

So hat es Horst Kupsch als Zwölfjähriger erlebt. Das Grab wurde wieder verschlossen und rund 49 Gefallene blieben in der Erde. „Wir sind in den russischen Archiven in Podolsk darauf gestoßen, dass hier mehr begraben sind, als später umgebettet wurden. Horst Kupsch konnte uns dann zeigen, wo wir graben müssen“, erklärte Albrecht Laue, Vorsitzender des Vereins zur Bergung

Gefallener in Osteuropa. Nachdem bereits im Juli die Überreste von 20 Sowjetsoldaten gefunden worden waren, gingen Freiwillige aus Polen, Deutschland, Russland, Weißrussland und der Ukraine am Wochenende erneut auf die Suche nach weiteren „Vergessenen“. Rasch waren sie fündig geworden. Die Gebeine lagen vierfach gestapelt. Die Identifizierung dürfte schwierig werden. Denn auch als am Sonntagmittag die unterste Schicht der Gebeine erreicht war, hatten die Freiwilligen kaum Hinweise wie Auszeichnungen oder Uniformteile gefunden. Die Gefallenen waren nahezu kleidungslos, nur drei bis vier Schuhe wurden gefunden. Jetzt wird an dieser Stelle noch sondiert, ob ein drittes Massengrab, etwa unter dem Anbau des benachbarten Hauses, liegt.

Vom 5. bis 9. Mai setzt der Verein die Grabungen in der Region fort. Dann werden die letzten Teile des Schlosses Klessin freigelegt. Aber auch in Alt Tucheband könnte demnächst weitergegraben werden. Es gibt Hinweise, dass am Ortsausgang Richtung Rathstock weitere Massengräber



Die Fundstelle vor der Kriegszerstörung: Eine alte Postkarte zeigt das einstige Wirtshaus mit Kegelbahn.
Repro: MOZ/ulf Grieger

sind. Dort standen bis 1945 die Mühle und Bäckerei der Familie Henschel. Reiner Henschel, Enkel des letzten Müllers Willi Henschel, hat Fotos von der Mühle. Der VBGO hat jetzt zunächst den Bereich des Mühlenstandortes fotografiert, die Auswertung steht noch aus. Reiner Henschel hat auch Bilder von der Stelle, an der jetzt die Gefallenen geborgen wurden. Dort stand einst ein Gasthaus mit Kegelbahn.



Zeitzeugen: Horst Kupsch (l) und Reiner Henschel Foto: MOZ/ulf Grieger

Sie lagen 71 Jahre vergessen unter der Wiese: Nach Hinweisen von Zeitzeugen und aus Archiven stieß der Verein VBGO auf das Massengrab in Alt Tucheband. 29 gefallene Sowjetsoldaten wurden am Wochenende geborgen. Im Juli waren bereits 20 Gefallene dort gefunden worden. Foto: Matthias Lubisch

[Link zum Video:
www.moz.de/video](http://www.moz.de/video)